

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 41 (1954)
Heft: 11: Weltunion katholischer Lehrer : UMEC ; Kettenjura ;
Gymnasialprobleme

Artikel: Ein neues Lehrmittel für die Realienfächer der obern Primarklassen
Autor: Bachmann, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

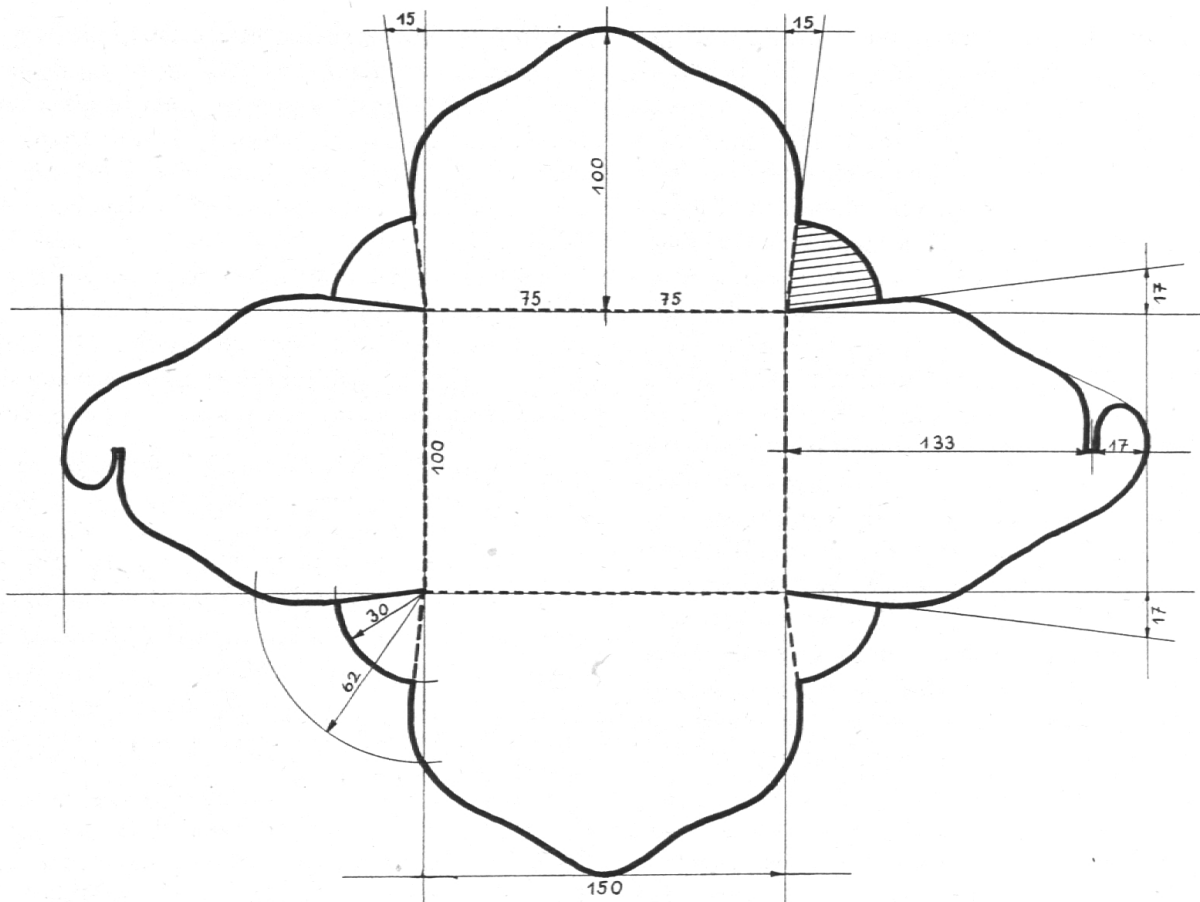
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



4. Die zwei langen Seiten leicht einbiegen, darüber kommen die zwei

Stirnseiten, die in der Mitte eingehängt werden.

EIN NEUES LEHRMITTEL FÜR DIE REALIENFÄCHER DER OBERN PRIMARKLASSEN

Gute Lehrmittel für die Jugend zu beschaffen ist hervorragende kulturelle Aufgabe der Kantone. Für Gebirgskantone war es aus finanziellen Erwägungen heraus schwerer als für andere, die neuzeitlichen und etwas großzügigeren Forderungen, die man heute an Lehrmittel stellt, zu erfüllen. Mit dem Bundesgesetz vom 19. Juli 1953 über die Unterstützung der öffentlichen Primarschulen beginnen nun glücklicherweise für die in Art. 4 des Gesetzes erwähnten Kantone die Sonderzuschläge zu fließen (8 Fr. für jedes 7- bis 15jährige Kind). Dies wirkt sich nun auch für die Beschaffung neuer Lehrmittel günstig aus. Bereits ist dieses Frühjahr im Benziger-Verlag, Einsiedeln, ein Werk erschienen, das in Inhalt und Ausstattung etwas sehr Erfreuliches darstellt. Es nennt sich »Lehrbuch für die obern

Klassen der Primarschule«, enthält im Normalformat A5 316 Seiten, nämlich 87 Seiten für Naturkunde, 111 Seiten für Geographie, 78 Seiten für Geschichte, 22 Seiten für Staatskunde und 16 Seiten für spezielle Heimatkunde der bisher sich beteiligten Kantone, dazu Quellen- und Inhaltsverzeichnis.

Aus der Mitarbeiterliste geht hervor, daß es sich um ein Gemeinschaftswerk von Kollegen aus Kantonen ähnlicher kultureller und staatswirtschaftlicher Struktur handelt. Es sind die Namen anerkannter Schulmänner, denen der aufmerksame Leser der »Schweizer Schule« immer wieder begegnet. Als Verfasser wirkten mit:

Vinzenz John, Appenzell, für die Naturkunde,
 Josef Staub, Erstfeld, für die Geographie,
 Franz Wyrsh, Küßnacht, für die Geschichte, und
 Josef Müller, Flüelen, für die Staatskunde.

Auf den ersten Blick mag man etwas verwirrt sein von der Stofffülle, die da zusammengetragen worden ist, aber man muß bedenken, daß das Buch für die 5., 6. und 7. Klasse ausreichen muß. Einiges könnte wohl sogar noch in einer (vielleicht später noch zu

* Lehrbuch für die obern Klassen der Primarschulen. 312 + VI Seiten, 231 Skizzen, Photos und Kärtchen. Verlag Benziger, Einsiedeln, Zürich, Köln 1954. Im Buchhandel erhältlich zu Fr. 7.80 einschließl. Wust.

bildenden) 8. Klasse, aber auch in einer Bürgerschule (allgemeine Fortbildungsschule) behandelt werden. Wichtig ist wohl, zu betonen, daß der ganze Stoff nicht allseitig verpflichtend geboten werden muß. Der Lehrer soll vielmehr eine gewisse Stoffauswahl treffen. Er muß auch ermessen, welche Gebiete gründlich und welche mehr summarisch bearbeitet werden müssen. Und da diese Fähigkeit im allgemeinen jedem Lehrer zugetraut werden darf, ist der Umfang des zur Verfügung stehenden Stoffes nicht zu groß. Als Begrenzung der methodischen Lehrfreiheit mögen hingegen die Arbeitsfragen, wie wir sie in allen vier Teilen des Buches finden, da und dort aufgefasst werden. Lehrer mit starker individueller Lehrfähigkeit werden sie nicht schätzen, wiewohl sie in Mehrklassenschulen zum Teil auch für die stille Beschäftigung sehr gut herangezogen werden können. Auch bieten sie eine Fülle von Anregungen zur Unterrichtsgestaltung. Besonders praktisch scheinen mir die Arbeitsaufgaben im geographischen Teil zu sein. Damit hat man gewiß auch der Forderung nach Selbsttätigkeit des Schülers trefflich Rechnung getragen.

Die Naturkunde, bearbeitet von Vinzenz John, ist reich bebildert mit Skizzen aus neueren und neuesten naturkundlichen Lehrmitteln. In diesem Teil sind auch einige Gebiete aus der Technik und der Gesundheitslehre untergebracht, die von Schülern dieser Stufe gut erfaßt werden können.

Auch der *geographische* Teil verrät den erfahrenen Methodiker. Das neueste statistische Material ist verwertet worden, und neben zahlreichen Skizzen haben auch Photos Platz gefunden, die auf eine äußerst sorgfältige und kluge Auswahl hindeuten. Der Verfasser, Josef Staub, verstand es, auch in den 32 Seiten, die fremden Ländern und Erdteilen gewidmet sind, das Wichtigste vom Wichtigsten herauszuschälen und darzubieten.

Keine leichte Aufgabe hatte auch Franz Wyrtsch mit seinem *geschichtlichen Teil* zu lösen, denn ist man einmal Historiker und hat man in allen möglichen Quellen nachgegraben, so ist der Drang gar groß, in die Breite zu gehen oder aber althergebrachte Zusammenfassungen abzuschreiben. Mir scheint, der Verfasser habe diese Schwierigkeiten bemeistert und seine Aufgabe vorzüglich gelöst. Die Buben werden sich mit wahren Feuereifer auf diese, übrigens auch gut illustrierte, Geschichte stürzen, aber auch den jungen Stauffacherinnen sind Seiten geschrieben, die gewiß wohl bewahrt werden.

Eine wirklich originelle und fein durchdachte Arbeit hat der inzwischen zum Regierungsrat gewählte Zentralpräsident unseres Vereins, Josef Müller, mit seiner *Staatskunde* dem Buch als vierten Teil eingefügt. Er versteht es ausgezeichnet, in kurzen und anschaulichen Kapiteln das ABC des jungen Staatsbürgers lebensnah und lebenswarm an den »Mann« zu bringen. Auf diese Weise ist aus seinem bisherigen glücklichen Schulwirken etwas Schönes für viele andere Schulstuben gerettet worden.

Auch in sprachlicher Hinsicht hält das neue Lehrbuch einer kritischen Betrachtung stand, und man darf den vier Verfassern, aber auch den Kantonen, die bisher das Buch als obligatorisches Lehrmittel übernommen haben (Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden und Appenzell I.-R.), wirklich herzlich gratulieren. Drei von diesen Kantonen, nämlich Uri, Schwyz und Appenzell haben den vier Teilen des Buches noch 16 Seiten spezielle Heimatkunde beigelegt.

Hoffen wir, daß dieses schöne Beispiel von interkantonalen Zusammenarbeit in Belangen der Lehrmittel gute Nachahmung finden werde.

E. Bachmann, Zug

UNSERE RECHTSCHREIBUNG

Soll unsere rechtschreibung vereinfacht werden?

Über das thema: »Ist unsere rechtschreibung noch ‚richtig‘?« veranstaltete der Deutsche Sprachverein in Berlin in der Technischen Universität eine öffentliche aussprache. Um ein stimmungsbild zu erhalten, wurden fragebogen ausgegeben, deren vorläufige auszählung folgendes ergebnis brachte:

1. Frage: Soll die gegenwärtige rechtschreibung vereinfacht werden?

157 Ja-stimmen, 11 Nein-stimmen.

2. Frage: Soll die großschreibung — ausgenommen satzanfänge, eigennamen und briefanreden — abgeschafft werden?

118 Ja-stimmen, 57 Nein-stimmen.

3. Frage: Halten Sie hierüber hinaus eine gemäßigte vereinfachung für erstrebens-